

TRO DER TRAFOD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 1
9. Januar 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Mit hohen Leistungen und neuen Initiativen ins neue Jahr

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Allen Werktätigen unseres Betriebes wünsche ich für das Jahr 1987 Wohlergehen, Glück und Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg im persönlichen Leben und in der Arbeit. Im vorangegangenen Jahr 1986, dem Jahr des XI. Parteitagess der SED, haben alle Ihre Kraft eingesetzt und in angespannter und komplizierter Zeit ihre Leistungsbereitschaft bewiesen. Dafür möchte ich mich im Namen der Betriebsparteiorganisation herzlich bedanken.

Wie Sie wissen, haben wir 1986 in vielen wichtigen Positionen die Aufgaben nicht erfüllt und so zu der erfolgreichen Bilanz unseres Landes insgesamt einen unzureichenden Beitrag geleistet. Aber verlassen konnten wir uns immer voller Vertrauen auf den Leistungswillen unserer Arbeiter, Angehörigen der Intelligenz, der Angestellten und unserer Jugend, die in schöpferischem und kritischem Geist die Veränderungen gerungen haben.

Wie im sozialistischen Wettbewerb, in der Neuererbewegung, in den gewählten Funktionen der Parteiorganisation, in den Massenorganisationen als Abgeordnete oder in den Organen der Landesverwaltung, haben Sie Ihre ganze Persönlichkeit eingesetzt, um die gute Politik der Partei zum Wohle des Volkes und zur Erhaltung des Friedens zu unterstützen. Damit hat der Beitrag eines jeden Werktätigen auch unseres Betriebes für die Stärkung des Sozialismus und die Unterstützung für die weltweite Friedensinitiative der Sowjetunion, der DDR und der Länder der sozialistischen Gemeinschaft nicht hoch genug zu bewerten. Das ist auch die Kraft, die uns die Gewißheit gibt, daß wir die anspruchsvollen Aufgaben im Jahre 1987 gemeinsam meistern werden. Mit dem Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation, dem Wettbewerbsbeschluss der Gewerkschaft, dem „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“ und allen Wettbewerbsverpflichtungen der Arbeitskollektive und Werktätigen werden wir diese Ziele umsetzen. (Fortsetzung auf Seite 3.)



Auf dem Meeting in FV zum Planstart 1987 überbrachte Parteisekretär Gerhard Korb den Dank der Betriebsparteiorganisation für die gezeigte Einsatzbereitschaft im zurückliegenden Jahr. Produktionsbereichsleiter Manfred Walk, der hier die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ entgegennahm, wertete die Ergebnisse des Leistungsvergleiches der Kollektive im IV. Quartal aus. Den 1. Platz belegte die Großtafelherstellung, gefolgt von As und dem Kollektiv der konventionellen Dreherei. Bester Leiter wurde Kollege Harry Fillbrandt, Meister im GFA 9.



Planstart 1987 begann mit Meetings in allen Bereichen

Der erste Arbeitstag des neuen Jahres begann in allen Betriebsteilen und Bereichen traditionsgemäß mit Meetings. In Rummelsburg begrüßten die Kollegen den Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes Peter Strassenberger. Vertreter des Rates des Stadtbezirkes und der FDJ-Kreisleitung waren beim Planstart in FV und FS dabei. Im Mittelpunkt dieser Zusammenkünfte standen eine erste Wertung der Planerfüllung 1986 und ein Ausblick auf 1987.

1986 war für unseren Betrieb ein kompliziertes Jahr. Trotz angestrebter Arbeit, hoher Einsatz- und Leistungsbereitschaft der Mehrzahl der Kollegen und Kollektive ist es uns nicht gelungen, die Aufgabenstellung ge-

mäß Auslaufkonzeption zu erfüllen, wurden in wesentlichen Kennziffern unzureichende Ergebnisse erzielt.

So war es im Trafobau nicht möglich, den 280 MVA-Trafo wie geplant noch zum 31. Dezember zur Lieferung bereitzustellen. In Mtr wurden trotz Sonderleistungen nur 225 BoBo-Loktrafos gefertigt. Der 226. – das war die Jahreszielstellung – konnte infolge eines Defektes nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Realisiert wurden im Großtrafobau die Verpflichtungen zur Sicherung der Energieversorgung der DDR für das Winterhalbjahr 1986/87.

Im Schaltgerätebau gelang es zwar, durch erhöhte Bereit-

rechten Forderungen der Kunden besser nachzukommen, jedoch das vorgesehene MKE-Sortiment sowie die geplanten Leistungsschalter und Trenner sind auf Grund unzureichender Versorgung mit Einzelteilen durch FV und Porzellanen nicht geschafft worden.

Der Betriebsteil Niederschönhausen hat die für ihn mit der

Auslaufkonzeption übertragene Aufgabenstellung erreicht und damit seinen ursprünglichen Plan übererfüllt.

Im Betriebsteil W hat das Kollektiv des Stufenschalterbaues seine Verpflichtungen zum Export in die UdSSR bereits am 30. November realisiert. (Fortsetzung auf Seite 3 dieser Ausgabe.)

Herzlich verabschiedet

Nach rund zweieinhalbwöchigem Arbeitsaufenthalt im TRO wurden am 19. Dezember die fünf Kollegen aus unserem Moskauer Partnerbetrieb Elektrosawod durch die Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung herzlich verabschiedet.



Jugendforscherkollektiv SF₆ neu berufen



Genosse Dr. Bernd Räh (rechts im Bild) ist Leiter des neuen Jugendforscherkollektivs SF 6.

Am 19. Dezember wurde ein weiteres Jugendforscherkollektiv im VEB TRO berufen. Es setzt unmittelbar die Arbeit der jungen Leute fort, die vorher bisher bekannte Antriebssysteme für autonome SF₆-Leistungsschalter zu analysieren und auf ihre Eignung zum Einsatz in der TRO-SF₆-Schalterbaureihe prüfen sollten. Nunmehr geht es um die Konstruktion und die Herstellung des Prototyps eines Feder-speicherantriebs.

Bis zum Oktober 1988 soll diese anspruchsvolle Aufgabe, durch die gegenwärtig acht Mitglieder des Kollektivs, dem Dr. Bernd Räh als Leiter vorsteht, gelöst werden. Zwei der Mitglieder sind Angehörige der TH Ilmenau. Die guten Erfahrungen bei der bisherigen engen täglichen Zusammenarbeit von ES und der TH Ilmenau zeigen,

diese Kooperation im neuen Jugendforscherkollektiv wird sich positiv auf die zielstrebige Lösung der Aufgabenstellung auswirken.

Dr. Jochen Schwarz, der die Patenschaft seitens der staatlichen Leitung übernahm, betonte, daß sowohl das Forschungsthema als auch die Terminstellung von allen Kollektivmitgliedern große Anstrengungen verlangen. Bedingungen für eine fruchtbringende Tätigkeit sind gegeben, da die Mitwirkung an der Konstruktion und Herstellung des Prototyps im Unterschied zum vorherigen Jugendforscherkollektiv wichtigste Aufgabe während der Arbeitszeit sein wird. Doch nur bei großem Engagement auch darüber hinaus werden die jungen Forscher den notwendigen Vorlauf für die SF₆-Schaltertechnik schaffen.

Für unsere Veteranen

Mit den drei Veranstaltungen für unsere Veteranen zum Weihnachtsfest, die schon traditionell im TRO-Klubhaus stattfinden, beendeten wir das Jahr 1986. Doch leider wurde diese Tradition in einem Punkt nicht ganz eingehalten, weil zu keiner Veranstaltung ein Vertreter der Betriebsleitung unseren ehemaligen TROjanern einen Überblick über das Betriebsgeschehen im laufenden Jahr gab. Aber das ist nun vorbei, und wir richten unseren Blick auf 1987.

Wie in jedem Jahr, so auch in diesem, werden jeden dritten Dienstag im Monat von 13 bis 16 Uhr im Klubhaus die FDGB-Beiträge kassiert. Und zwar am 20. Januar, 17. Februar, 17. März, 21. April, 19. Mai und 16. Juni. Im Juli und August ist keine Kassierung. Weiter geht es dann erst am 15. September, 20. Oktober und 17. November. Bis dahin sollte jeder seinen Beitrag entrichtet haben, damit im Dezember nicht so viele Nachzügler abgefertigt werden müssen.

Am 17. März, 16. Juni und 15. September endet die Zeit der Kassierung bereits um 15 Uhr, da im Anschluß jeweils ein Veteranenball stattfindet. Das Gleiche gilt auch für den 19. Mai und 20. Oktober. An diesen Tagen findet anschließend eine Versammlung statt. Zu gegebener Zeit weisen wir auf diese Termine noch einmal hin.

Ein gesundes und friedliches Jahr 1987 wünscht Euch, liebe Veteranen

Eure Veteranen-AGL



Wir gratulieren ...

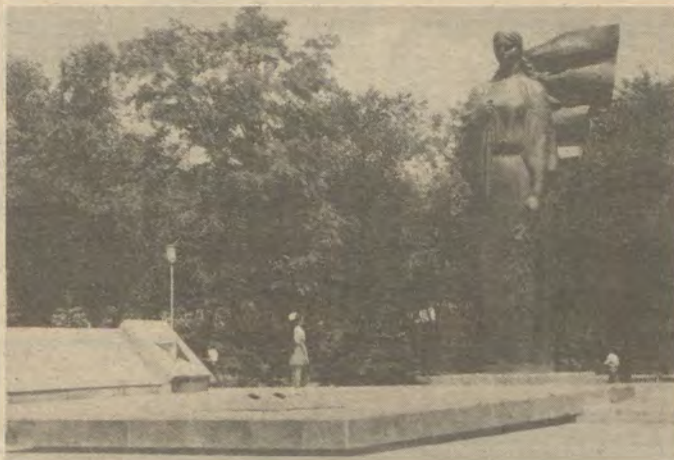
... unserer Kollegin Barbara Hillig zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Zum Erfahrungsaustausch bei unseren Partnern in Saporoshje

In der Zeit vom 27. November bis 5. Dezember 1986 weilte eine Arbeitsgruppe mit den Kollegen K.-H. Steffen, K. Wagenknecht und M. Engel im Transformatorwerk Saporoshje. Im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches standen Fragen der Löt- und Schweißtechnik sowie erstmalig Probleme ökonomischer Natur. Zurückblickend muß man einschätzen, daß von beiden Seiten mit großer Intensität kameradschaftlich und offen an die Lösung der Aufgabe herangegangen wurde. Darüber hinaus konnten Fragen der Trocknungstechnologie und der materialwirtschaftlichen Seite von Zellulosewerkstoffen und Kernblechen sowjetischer Herkunft in die Diskussion einbezogen werden.

Zum dem genannten Zweck wurden eingehende Werkstattbesichtigungen ermöglicht, die uns zur Zeche 1 und 2 sowie zur Schweißzeche führten. Der Ausdruck „Zeche“ ist vergleichbar mit unseren Betriebsteilen. Aber auch ein Blick in die Zukunft wurde uns vermittelt durch einen Besuch der fünf Kilometer entfernten Baustelle des neuen Großtrafowerkes, das die Freunde „Supercorpus“ nennen. Eine eigens für diesen Zweck angelegte Stadtautobahn führt zu diesem imposanten Gebäudekomplex, dessen Fläche das bisherige Werk um das Dreifache übertrifft.

Während uns Scheretmetjowo II mit Schneematschewter empfing, führte unser Weg von Wnukowo aus in das strahlende Sonnenlicht der Stadt am Dnepr, einer pulsierenden Großstadt mit fast einer Million Einwohnern. Der Aufenthalt wurde uns von den sowjetischen Genossen



Am Lenin-Prospekt in Saporoshje befindet sich die Gedenkstätte zur Erinnerung an die Befreiung der Stadt von der faschistischen Okkupation durch die Sowjetarmee.

so angenehm wie möglich gestaltet. Das betrifft sowohl die Unterbringung als auch die bemerkenswerte Betreuung im Hotel „Saporishja“. An die Freizeitgestaltung war ebenfalls gedacht durch den Besuch einer Eiskunstlaufshow im Sportpalast, die Besichtigung der Turbinenhalle und Meßwarte des berühmten Wasserkraftwerkes „Dneproges“, des Heimatmuseums auf der Insel Chortiza und besonders des großzügigen werkseigenen Kindergartens.

Auf der Rückreise hatten wir flugplanbedingt einen Tag Aufenthalt in Moskau, wo wir hoch-

erfreut unsere reservierten Zimmer im Hotel „Rossija“ beziehen konnten. Natürlich wurde die Gelegenheit genutzt, um 22 Uhr noch eine Runde um den Kreml zu drehen.

Wir danken allen Beteiligten für das freundschaftliche und herzliche Entgegenkommen und besonders unserer Dolmetscherin Jana Trojan, die in diesen Tagen Schwerarbeit leisten mußte. Technische Sachverhalte lassen sich eben nicht auf Touristenart mit Händen und Füßen darstellen.

Manfred Engel, FTÖ

Daran sollten Sie denken!

Zur Durchsetzung einer Nullfehlerarbeit und einer qualitätsgerechten Fertigung unserer Erzeugnisse ist es Voraussetzung, daß nur richtiggehaltene Betriebsmeßgeräte (BMG) zum Einsatz kommen. In dieser Übersicht geben wir Ihnen die gültigen bzw. ungültigen Farbkennzeichnungen an Längenmeßgeräten bekannt. Im Prüfzeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1987 erhalten alle geprüften und richtigen Betriebsmeßgeräte die Farbkennzeichnung: **blau**.

BMG	Prüfturnus	
	halbjährlich	jährlich
	z. B. Grenzrachenlehre Grenzlehrdorn Gewindelehrdorn Gewindelehrring usw. gelb und blau	z. B. Meßschieber Meßuhren Meßschrauben aller Art usw. grün, gelb, blau
Gültig ab	1. 1. 87	
Ungültig ab	1. 1. 87	hellbraun

Für die Richtigkeit der BMG ist der Nutzer verantwortlich. Der Termin der Überprüfung Ihrer BMG ist mit dem Labor für Längenmeßtechnik abzustimmen.

Schwab
Leiter der Meßmittelprüfung

Lohn- und Gehaltstage 1987

	Lohn	Gehalt
Januar	15. 1.	20. 1.
Februar	16. 2.	19. 2.
März	16. 3.	19. 3.
April	15. 4.	20. 4.
Mai	14. 5.	20. 5.
Juni	16. 6.	18. 6.
Juli	16. 7.	20. 7.
August	13. 8.	20. 8.
September	15. 9.	17. 9.
Oktober	15. 10.	20. 10.
November	16. 11.	19. 11.
Dezember	15. 12.	17. 12.

In Vorbereitung der Lohn- und Gehaltszahlungen sind durch die Bereiche die entsprechenden Zählkräfte zur Verfügung zu stellen.

An den Zahltagen hat die Kasse vormittags geschlossen. Die Kassenstunden sind an diesen Tagen nur von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr.

Sklarek
Leiter der Abteilung
Finanzen und Preise



„Rotkäppchen“ in der Wattstraße

Zum letzten Höhepunkt des vergangenen Jahres im Leben der Kinder im Kindergarten in der Wattstraße hatten sich die Erzieherinnen und das Eltern-

aktiv etwas Besonderes einlassen. Auf dem Programm am 18. Dezember – neben dem Weihnachtsmann – das Schauspiel „Rotkäppchen“.



Einen Blumenstrauß für W. Müller

Am 19. Dezember trat **lege Werner Müller, Technologe im Werkzeugbau, langjähriger Tätigkeit in unserem Betrieb in den verdienten Ruhestand. Nur als Technologe leistete Werner Müller eine ausgezeichnete Arbeit. Geschäftlich aktiv wirkte über drei Jahrzehnte als Mitglied des DRK der DDR, als Gesundheitshelfer, DuSanitäter in der Zivilverwaltung, Lehrkraft des DRK DDR oder als DRK-Funknär in unserem Betrieb, hat er sein Bestes gegeben war immer einsatzbereit konnte man sich auf ihn verlassen. Werner Müller die Entwicklung der Organisation des DRK DDR im VEB TRO durch seine aktive Arbeit wesentlich mitgeprägt.**

In Anerkennung seines Verdienste um die Organisation faßte das Betriebskollegium den einstimmigen Beschluß, Werner Müller zum Ehrenmitglied des Zentralen Betriebskomitees des DRK der DDR im TRO zu ernennen. Damit hast Du, lieber Werner, das Recht, an allen Beratungen teilzunehmen. Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Arbeit einbringen, auf die wir nicht verzichten möchten, und mit Deine Erfahrungen weiter unserer Organisation zur Verfügung zu stellen. das weitere Leben wünschen wir Dir und Deiner Familie persönliches Wohlergehen vor allem aber Gesundheit. Günter Er

Mit hohen Leistungen und neuen Initiativen ins neue Jahr

Fortsetzung von Seite 1

Vor auf sollten wir uns 1987 konzentrieren?

Zuerst natürlich auf den täglichen Kampf um die allseitige Erfüllung, weil davon vor allem die Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik abhängt;

die bedingungslose Durchsetzung der Qualitätsanforderungen im Ringen um Nullfehlerzeit, weil davon vor allem die Produktivität unserer Arbeit abhängt;

die Realisierung aller Maßnahmen zur konsequenten Durchsetzung von Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin;

die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der Entwicklung der neuen Erzeugnisse, der Transformatoren und Halbleitertechnologien, besonders auch den Einsatz von Schlüsseltechnologien;

die gewissenhafte Vorbereitung und den Beginn der komplexen Rekonstruktion, die wir uns damit das Haus für die Zukunft bauen;

die umfassende Erschließung von Leistungsreserven im Zusammenhang mit der schrittweisen Einführung der Produktivlöhne und

die Realisierung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, weil das unseren Interessen am besten entspricht.

Begehen wir mit hohen Leistungen und neuen Initiativen der allseitigen Erfüllung der gezielten Überbietung des Jahres 1987 das Jubiläum anlässlich des 750jährigen Bestehens Berlins, und verwirklichen wir so weiter erfolgreich vom XI. Parteitag der SED geschlossene, auf das Wohl des Volkes, das Glück der Menschen und auf ein Leben in Frieden gerichtete Politik der Partei.

Dazu wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute im Jahr 1987.

Gerhard Korb
ParteiSekretär

Termine im Januar

Januar: Anleitung der Agitatoren um 14 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer.

Januar: Anleitung der Paragrafenorganisatoren um 14 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer.

Januar: Beratung des Programmaktivs der BPO um 14 Uhr in der Bildungsstätte.

Januar: Anleitung der Verantwortlichen für Agit/Prop. um 14.30 Uhr in der Bildungsstätte der BPO.



Rundgang in FG zum Jahreswechsel

Rundgänge und Gespräche am Arbeitsplatz gehören zum Jahresende seit langem schon zur Tradition im TRO. Am 31. Dezember taten dies Gerhard Korb, Karl-Heinz Dannebaum, Gerhard Hörmann und Olaf Halle in FG. Wir wissen, FG zählt zu den Bereichen, die 1986 erfolgreich die Planaufgaben realisierten, verstärkte Anstrengungen unternahmen, um die Qualität zu verbessern, was auch 1987 Schwerpunkt sein wird. Getan hat sich im zurückliegenden Jahr ebenfalls etliches zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der dort arbeitenden Kollegen. So konnten die Modellbauer ihren Aufenthaltsraum und die neuen Sanitäranlagen in Besitz nehmen, bei deren Ausbau und Einrichtung sie selbst tüchtig mit Hand angelegt hatten. In der Gießerei wurde nun endlich der Fußboden an den Schmelzöfen neu gemacht, eine wichtige Forderung zur Verbesserung des Arbeitsschutzes. Allerdings noch nicht ganz abgeschlossen, einige Restarbeiten müssen noch erledigt werden.



Seit 1. Januar neuer T-Direktor: Genosse Volker von Essen

Seit dem 1. Januar ist Genosse Volker von Essen Direktor des T-Bereiches. Genosse von Essen ist gelernter Dreher, qualifizierte sich zum Ingenieur für Maschinenbau, absolvierte zusätzlich ein Pädagogikstudium. Seit 1969 gehört er dem TRO-Kollektiv an, arbeitete überwiegend im P-Bereich als Lehrmeister und später Lehrobermeister. Seit Mai 1986 war er im Büro des Betriebsdirektors vorwiegend für die Vorbereitung der komplexen Rekonstruktion mit verantwortlich.



Genosse Volker von Essen (links im Bild), seit dem 1. Januar dieses Jahres neuer T-Direktor, im Gespräch mit Kollegen aus dem Werkzeugbau.

Planstart 1987 begann mit Meetings in allen Bereichen

Fortsetzung von Seite 1.

Die Position Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung wurde per 31. Dezember mit 704 000 Mark übererfüllt. Nicht erreicht wurden dagegen die Zielstellungen in der Wandlerfertigung.

Überboten haben die sonstigen Bereiche ihre Jahreszielstellungen. Der T-Bereich realisierte z. B. bis auf die Maschinenlaufzeit alle Hauptkennziffern seines Planes. Die STAL Ratiomittelleistungen wurden mit 305 000 Mark mehr erfüllt. Dabei konnten alle geplanten Ratiomittel zur Verfügung gestellt werden. Die STAL 1987 sieht für den Ratiomittelbau eine Steigerung auf 131 Prozent vor. Um dieses Ziel zu erreichen, sind noch erhebliche Anstrengungen hinsichtlich Kapazitätserweiterung und Arbeitskräftezuführungen gemeinsam mit P und L notwendig. 45 Modernisierungen an Maschinen und Anlagen wurden im vergangenen Jahr durchgeführt, das sind zwei mehr als geplant. Auch für 1987 sieht die STAL für

Instandhaltung und Modernisierungen eine höhere Zielstellung vor, die unteretzt ist. Noch vorhandene Kapazitätengpässe gilt es durch gezielte Maßnahmen mit der Lehrausbildung abzubauen. Alle weiteren Kennziffern werden mit der Ausarbeitung des Feinplanes durch exakte Arbeitsaufträge in den Kollektiven unteretzt. Hier wie in allen anderen Bereichen unseres Betriebes gilt es nun, die Arbeit am Plan 1987 weiter zu qualifizieren. Dazu ist es notwendig, die Leitung und Planung weiter zu vervollkommen, die Leistungsbeurteilung in allen Arbeitskollektiven weiter zu fördern, die letztlich in zusätzlichen Leistungsangeboten münden müssen. Durchgängig zu sichern ist eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse. Es ist unser Ziel, im Januar einen Jahresanteil von 8,3 Prozent und im I. Quartal von mindestens 25 Prozent in allen Sortimenten, außer Großtransformatoren, zu erreichen.

Als BPO-Leitungsmitglied verabschiedet

Viele, viele Wahlperioden waren es, die Edmund Funke Mitglied der BPO-Leitung des TRO war, in der er stets die Interessen seiner Genossen und Kollegen des Betriebsteiles Wandlerbau vertrat, parteilich, offen, kritisch und selbstkritisch. Eddi gehörte zu den Genossen unseres Betriebes, die stets mit guten Leistungen vorangehen, die sich immer Gedanken darum machen, wie man die Erfahrungen der Besten im eigenen Kollektiv anwenden kann. Am 23. Dezember wurde er nun herzlich verabschiedet, denn unser Eddi ging mit Beginn des neuen Jahres in den wohlverdienten Ruhestand.



geantwortet

... hat der Betriebsleiter N

... auf „TRAFO“ Nr. 47/86 „Reserven bei der Aufbereitung von Sekundärrohstoffen und Abprodukten sind zu nutzen“. Der Artikel wurde in den entsprechenden Kollektiven ausgewertet. Zur Beseitigung der Verschmutzung wurden folgende Maßnahmen festgelegt:

1. Vor jeder Farbspritzerei werden gesondert gekennzeichnete

Behälter aufgestellt. In diesen Behältern sind die Abfälle zu sammeln und wöchentlich zu entleeren. Somit werden Vorkommnisse, wie sie im „TRAFO“-Beitrag kritisch angesprochen wurden, künftig ausgeschlossen. Es erfolgte eine aktenkundige Belehrung.

2. Aus 84 Metallfässern wurden ausgehärtete Farben bzw. Farbreste bis zum 19. Dezember entfernt. Die Behältnisse wurden der Sekundärrohstoffgewinnung zugeführt. (Hierbei handelt es sich um Einwegbehältnisse.)

3. Zur künftigen Lösung des Problems werden entsprechend dem gegebenen Hinweis grundsätzlich nichtmetallische Behältnisse zur Aufnahme der Farbrückstände beschafft.



Man nimmt's genau mit der Ordnung und Sauberkeit

In der letzten Ausgabe des vergangenen Jahres berichteten wir an gleicher Stelle über drei Moskauerinnen, die im Dezember über zweieinhalb Wochen in der Wandlerwicklei arbeiteten, Erfahrungen, Eindrücke sammeln über das Leben und die Arbeit eines TRO-Kollektivs. Die drei waren Sina Swiridowa, Natascha Sutschkowa und Ljuda Schalajewa, Wicklerinnen aus der Produktionsvereinigung Elektrosawod „W. W. Kuibischew“, mit der uns eine langjährige Partnerschaft verbindet. Wir berichteten über ihre Eindrücke, über das, was sie an Erfahrungen mitnehmen wollten nach Moskau in ihren heimlichen Betrieb. Doch wir waren auch neugierig, wie die Arbeit bei ihnen läuft, wie sie es in Moskau mit der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs halten, wie genau sie es nehmen mit der Qualität, mit der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz... Und wir erfahren folgendes:

Auch ihr Kollektiv erarbeitet am Jahresanfang ein Wettbewerbsprogramm. An erster Stelle stehen hier die Zielstellungen in der Qualität und der Planerfüllung. Die Auswertung er-

folgt vierteljährlich, eigentlich genauso wie bei uns. Der Wettbewerb wird zwischen den einzelnen Abteilungen geführt. Hier wird am Jahresende der Sieger ermittelt, der die Wettbewerbsfahne erhält, die übrigens jährlich stets aufs neue errungen werden muß. Eine Verteidigung gibt es nicht. Des weiteren wird der Wettbewerb gleichfalls innerhalb der Abteilung geführt, nach den gleichen Kennziffern von Kollegin zu Kollegin. Öffentlich ausgewertet wird regelmäßig in den Versammlungen des Kollektivs, aber auch an der Wandzeitung, stets aktuell. Wir erfahren, die Qualität ist bei ihnen oberstes Gebot. Wie sichert ihr qualitätsgerechte Arbeit, wollten wir wissen. Die fertige Spule geht mit den Zeichnungsunterlagen und der jeweiligen Stammnummer der Kollegin, die sie gefertigt hat, an die Qualitätskontrolle. Dort wird genau geprüft, kontrolliert. Die Selbstprüfbewertung, wie wir sie bei uns in vielen Abteilungen bereits eingeführt haben, gibt es dort nicht. Und wird ein Arbeitsfehler festgestellt, wird die Kollegin, die ihn verschuldet hat, materiell zur Verantwortung gezogen. Zu einer hohen Qualität der Arbeit gehören ebenfalls Ordnung und

Sauberkeit am Arbeitsplatz. D. h. also, und es ist eine Selbstverständlichkeit, am Ende des Arbeitstages wird saubergemacht, werden die Grünpflanzen gepflegt. Und steht eine Maschine still, weil die Kollegin krank ist, wird auch dort mit Staub gewischt. In der Moskauer Wandlerwicklei wird der Wettbewerb zusätzlich um die Ordnung und Sicherheit geführt. In jeder Abteilung, und am Wochenende gibt es Zensuren, die dann gesammelt werden und am Jahresende in die Auswertung des gesamten Wettbewerbs mit einfließen. Zum Wettbewerb gehört natürlich auch ein reges geistig-kulturelles Leben, die Qualifizierung der Kolleginnen. Hier wird besonders darauf geachtet, daß jede Kollegin an jedem Arbeitsplatz einsetzbar ist.

Vieles war für uns interessant, denn schauen wir uns in unserem Betrieb um, liegt gerade, was die Ordnung und Sauberkeit betrifft, vieles noch im argen. Sina, Natascha und Ljuda meinen, Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz und ringsherum sei das Wichtigste, denn „je sauberer es ist, desto besser läßt es sich doch arbeiten, desto wohler fühlt man sich an seinem Arbeitsplatz.“



Während Sina, Ljuda und Natascha in der Wandlerwicklei arbeiteten, waren ihre beiden Kollegen aus der Technologie und der Großwicklei des Elektrosawod in der Großwicklei unseres Betriebes eingesetzt.

Das Jahr 1986 war für die Bauarbeiter unseres Betriebes ein recht kompliziertes. Denn viel wurde von der bevorstehenden komplexen Rekonstruktion und Modernisierung gesprochen, ohne daß die Kollegen von TAB wußten, ob und was sie dazu konkret in dem Jahr erwartet. Nichtsdestotrotz, der Plan der komplexen Bauleistungen vom 22. Januar 1986 lag vor, und die Ergebnisse bei dessen Abarbeitung lassen sich sehen.

Mit 118 Prozent erfüllte die Bauabteilung ihren Plan. Hinter dieser Zahl verbergen sich zahlreiche Maßnahmen, die zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vieler TROjaner führten. Dazu gehören Malerarbeiten in Treppenhäusern, Renovierung etlicher Büros, die umgebauten Toiletten in der Halle 74. Das neue Gleis des Anschlußgleises wird verhindern, daß, wie im letzten Winter einige Male vorgekommen, Transporte aus den Schienen springen. Die umgebauten Toiletten der Halle 74 sind ebenso das Werk unserer Bauarbeiter wie der komplett innen renovierte Kindergarten „Judith Auer“ und die Kinderkrippe mit den dort in Ordnung gebrachten Sanitäreinrichtungen. Für bessere Wohnverhältnisse sorgten die Kollegen von TAB durch den Ausbau von drei Wohnungen für FDJler. Leistungen zum Abbau von Belastungen für die Umwelt dürften in gewisser Weise auch zur

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beitragen. Der Bau mehrerer Ölwannen und die Malerarbeiten für die Inbetriebnahme der SF₆-Schalterfertigung für die Spülmaschine unseres Bereiches stehen stellvertretend dafür.

Dies alles waren, eben die Arbeiten im Kinderger Prenzen, planmäßige Arbeiten der Bauleute, wofür nicht alle in der Aufzählung sind. Hinzu kam die ständigen Maßnahmen laufend Instandhaltung nicht wenig Anstrengungen. Die Arbeiten Trennwand zur Fischzählung dazu ebenso wie die seitige der Setzung von Garderobengebäudes Pfeiffergasse. Um das nannte für Laien verständlich machen, die Bauleute mit ihrer Arbeit das nichtbare Absenken des Treppens.

Zu diesen umfangreichen TAB planmäßig realisierten noch einige zu Objekte. Die Renovierung des Ölraumes in TAM/Mr. Weitere Arbeiten über den Plan erledigten die Kollegen mit der Renovierung der Halle 74 und der Außenstelle in der Kastanienallee.

Unsere Arbeiter schufen viele Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen im VEB TRO



Die Mauer zur Fischräucherei hat jetzt ein wesentlich freundlicheres Aussehen, dank der Arbeit der Bauleute zum Ende des Jahres. Doch nicht nur um das Aussehen ging es, sondern die Instandsetzung war eine wichtige Forderung von LI.

Bauarbeiter kaum solche Objekte bereit, die für jeden TROjaner offensichtlich sind, so wie zuvor den Bau der Kabeltrasse oder die Rekonstruktion des Speisesaales und der Verkaufsstelle. An vielen Stellen waren die Kollegen eingesetzt, sorgten so vielerorts für Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Mit großen Anstrengungen gelang es, den komplexen Plan der Bauleistungen zu erfüllen. Nur durch viele eigene Initiativen und erhebliche zusätzliche Fremdleistungen konnten die 118 Prozent realisiert werden. Ohne Probleme ging das nicht, wie auch einige nicht vollständig erledigte Positionen beweisen. Wegen der Unterbesetzung in einigen Gewerken war es beispielsweise nicht möglich, die Arbeiten an den sanitären Einrichtungen des Zentrallagers abzuschließen. Die Erledigung der offenen Aufträge soll in diesem Jahr bald geschehen, eingeordnet natürlich in die zahlreichen anderen Aufgaben.

Gegenwärtig wird der Plan der komplexen Bauleistungen

1987 erarbeitet. Einige Schwierigkeiten sind damit noch verbunden, da der Rat des Stadtbezirk nicht alle notwendigen Fremdleistungen bestätigte. Dennoch können schon heute einige der Objekte genannt werden, an denen unsere Bauarbeiter in den kommenden Monaten arbeiten. Der Ausbau der Räumlichkeiten für ES in Marzahn, die Schaffung ordentlicher Arbeitsbedingungen in der Hirschberger Straße für Teile des Ö-Bereiches gehören ebenso dazu wie weitere Arbeiten im Bettenhaus in Kühlungsborn und im Ferienlager in Prenzen. Wegen Unterbesetzung in einigen Berufsgruppen werden diese und die hinzukommenden Vorhaben für TAB nicht einfach zu realisieren sein.

Auch 1987 leisteten die Bauarbeiter wieder einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der TROjaner. Dabei wünschen sie sich, daß man ihre Anstrengungen auch in der Form würdigt, indem der neue, ansehnliche Zustand möglichst lange erhalten bleibt. Gegebener Anlaß sind die Toiletten der Halle 1 zur Ladestraße. Deren Zustand wenige Wochen nach der Herrichtung fördert nicht gerade die Lust zum Weiterarbeiten.



Die Mauer zur Fischräucherei hat jetzt ein wesentlich freundlicheres Aussehen, dank der Arbeit der Bauleute zum Ende des Jahres. Doch nicht nur um das Aussehen ging es, sondern die Instandsetzung war eine wichtige Forderung von LI.

Rechnergestützte Prüfung brachte QTP viele Erfolge

Bis vor gut zwei Jahren nutzte QTP den Mikrorechner von EVE zur Prüfung von Transformatoren. Konkret existierte zu dieser Zeit ein Rechenprogramm für die Durchführung einer speziellen Teilprüfung. Die guten Erfahrungen damit ließen den Einsatz eines Rechners DEG 2000 für das Trafoprüffeld sinnvoll erscheinen. So entstand das Forschungs- und Entwicklungsthema zur rechnergestützten Auswertung von Trafoprüfungen.

Die zweijährige Arbeit am F- und E-Thema hatte zum Ziel, die Programme für alle im VEB TRO gefertigten Transformatorrenten zu erstellen und so deren Prüfungen effektiver zu organisieren. Im November wurde die Aufgabenstellung erfolgreich abgeschlossen, und zwar von den Kollegen, die später den DEG 2000 nutzen sollten.

Um die ökonomischen Vorteile des Rechnereinsatzes besser zu verstehen, sei ein Blick zurück gestattet. Der Montageaufwand war sehr hoch, außerdem beschäftigte sich damals ein Ingenieur zwei Tage lang ausschließlich mit der Auswertung der Prüfungsergebnisse. Die

Aufgaben für den Nachmontagearbeiten reduziert, so daß künftig die zahlreichen Übergebaut werden können.

Seit dem Einsatz des Rechneres liegt beim Abschluß der Prüfung zugleich das Unregelmäßigkeiten Ursachen kann man Prüfung rascher als Mittel und so zielgerichtete Maßnahmen zu deren



Bernd Schmidt ist Leiter der Rechnerprüfung und war maßgeblich an der Rechnerprüfung beteiligt.

Beseitigung einleiten. Mit Hilfe des Rechners ist es möglich, Trends der Qualität unserer Transformatoren festzustellen und so auch prophylaktisch auf die Güte der Erzeugnisse Einfluß zu nehmen. Daran konnte man in der Vergangenheit kaum denken, die manuelle Arbeit ließ dafür nur wenig Zeit.

Die ersten Erfahrungen mit dem Rechner, gesammelt bei der Prüfung von Loktransformatoren, zeigen, welchen Vorteil der gezielte Einsatz moderner Technik bringt. Damit ist Q auch für die geplante Leistungssteigerung im Transformatorbau in den kommenden Jahren gewappnet.

Erfolge in Swi nicht im Selbstlauf erreicht

Auf gute Ergebnisse im Jahr 1986 kann das Kollektiv „Thomas Müntzer“, Swi, zurückblicken. Die Planaufgaben wurden erfüllt, in der Wickelerei sogar per 30. November, bei der Einführung der Nullfehlerarbeit kam man erfolgreich voran, die Resultate bei der Arbeit mit den Kosten aus dem Haushaltsbuch können sich ebenfalls sehen lassen.

Natürlich war dies alles nicht im Selbstlauf erreichbar. Wie manch anderes Kollektiv mußten die „Müntzers“ mehrfach mit Materialengpässen fertig werden, beispielsweise weil Zulieferungen aus anderen Bereichen und Betriebsteilen bis zu drei Wochen unterwegs waren. Doch den Kollegen gelang es, die Arbeit so zu organisieren, daß kein Stillstand auftrat, auch wenn man dazu mal mit einem

Handwagen losziehen mußte, um die benötigten Teile und Materialien selbst abzuholen. Der Aufwand lohnte sich also. In der Wickelerei und für den Ventilbau schufen die Kollektivmitglieder bereits Vorlauf für den Januar. Und in den letzten Wochen des vergangenen Jahres leistete man sozialistische Hilfe im Sicherheitsbereich hinaus zu einer erfolgreichen Erfüllung der Planauslaufkonzeption im Schaltgerätebau beizutragen.

Durch die gute Organisation der Arbeit konnte stets die anderswo übliche Hektik zum Monatsende vermieden werden. Dies wirkte sich selbstverständlich positiv auf die Qualität aus, die durchschnittliche 86er Q-Zahl 92 bestätigt es. Keinerlei

Bereits per 30. November erledigten die Wicklerinnen in Swi ihre Planaufgaben und konnten so im Sicherheitsbereich zum Jahresende sozialistische Hilfe leisten.



ANG-Kosten traten 1986 hier auf. Bei den anderen Positionen des Haushaltsbuches sind die Vorgaben eingehalten oder gar, wie bei den Ausfallzeiten, erheblich unterschritten worden.

Wenn man über die 86er Ergebnisse der „Müntzers“ berichtet, dürfen auch die Leistungen zur Betriebszuverlässigkeit für den Wandlerbau nicht unerwähnt bleiben. Bis zum November setzten die Kollegen monatlich Hunderte von Gußteilen der verschiedensten Wandlertypen dicht. Damit zeigten sie zugleich Wege auf, wie man den Problemen der Qualität beim Guß besser zu Leibe rücken kann. In diesem Jahr wird Swi kaum Möglichkeiten haben, solche zusätzlichen Aufgaben zu übernehmen, da 1987 die Ofenkapazität zur

Realisierung der eigenen Planaufgaben voll benötigt wird. Das vergangene Jahr war für Swi insgesamt also ein erfolgreiches. Zahlreiche gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten trugen zur weiteren Festigung des Kollektivs „Thomas Müntzer“ bei. All das war die Grundlage, daß Swi in allen vier Quartalen Wettbewerbsieger des Schaltgerätebaues wurde.

1987 muß sich zeigen, wie die Kollegen in der Lage sind, die bisherigen Ergebnisse selbständig fortzusetzen. Denn seit November ist Meister Adolf Rzepus außerdem für die Lackiererei verantwortlich. Sein persönliches Ziel 1987: Auch das Kollektiv „Berliner Bär“ soll eine so positive Entwicklung wie Swi nehmen.

Zum Berlinjubiläum wird unser Stadtbezirk noch schöner

14. Stadtbezirksversammlung Köpenicks tagte

Am 18. Dezember 1986 fand die 14. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick statt. Auf der Tagesordnung standen die Beratung und Verabschiedung der Plandokumente 1987 für den Stadtbezirk. Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz begründete den Volkswirtschaftsplan.

Unter der verpflichtenden Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED“ sind die Werktätigen unseres Stadtbezirks aufgerufen, mit Optimismus, Tatkraft und Entschlossenheit die Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1987 in Angriff zu nehmen.

Auf die Aufgaben des Planes der territorialen Rationalisierung eingehend, führte Genosse Stranz u. a. aus, daß es darauf ankomme, sich besonders auf folgende Schwerpunkte zu konzentrieren:

- Erschließung von Reserven zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
- verstärkte Unterstützung örtlich geleiteter Betriebe und Einrichtungen durch Rationalisierungsmittelbau und -hilfe der Großbetriebe.

Zielgerichtet ist das verfügbare Arbeitskräftepotential entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen einzusetzen. Durch die Einsparung von Arbeitsplätzen mittels der Anwendung der Schwedter Initiative sind im VEB TRO z. B. 135 Arbeitskräfte für andere volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben zu gewinnen.

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen werden in unserem Betrieb betriebliche bzw. stadtbezirksgeleitete Kapazitäten vorrangig auf Erhaltungs- und Renovierungsmaßnahmen an Gebäuden, Werkhallen und Sanitäreinrichtungen konzentriert.

Auf dem Gebiet der Wohnungspolitik/Wohnungswirtschaft soll die Arbeit der Wohnungsverwaltungen so stabilisiert werden, daß die Anliegen der Bürger stets zu ihrer Zufriedenheit erledigt werden. So soll u. a. abgesichert werden, notwendige Klein- und Kleinstreparaturen innerhalb von 48 Stunden abzurufen.

Erfurter Bauleute errichten in der Kietzer Vorstadt 445 neue Wohnungen und modernisieren in der Köllnischen Vorstadt weitere 120 Wohnungen.

Anlässlich des 750jährigen Bestehens Berlins ist der Kern der Köpenicker Altstadt im wesentlichen bis zum Köpenicker Sommerkomplex zu modernisieren. Schwerpunkte in der Fassadengestaltung bilden neben der Alt-

stadt die Edison- und die Lindenstraße.

Im Bereich der örtlichen Versorgungswirtschaft sind die Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung um 3,6 Prozent auf 37 Millionen Mark zu steigern. Mit der Vergabe von 25 neuen Gewerben sind insbesondere die Schneider-, Friseur- und Bäckerleistungen zu erhöhen.

Das der Bevölkerung zur Verfügung stehende Kfz-Werkstattnetz wird 1987 durch die Inbetriebnahme einer Wartburg-Vertragswerkstatt in der Wendenschloßstraße und einer Dacia-Karosseriewerkstatt am Adlergestell 752 erweitert.

Durch den Einzelhandel ist die

Initiative 1987 ist zu Ehren der 750-Jahr-Feier Berlins sowohl auf die Verschönerung als auch auf die Sicherung einer hohen Ordnung und Sauberkeit des Stadtbezirks zu richten. Schwerpunkte bilden dabei besonders:

- Die Aufnahme des Kampfes um die „Goldene Hausnummer“ durch möglichst alle Hausgemeinschaften. Hier sind viele Ideen gefragt zur Gestaltung und Pflege der Vorgärten, Hausflure, Balkone, Fenster sowie die Errichtung von Hausklubs.
- Die Verschönerung der Wohnumwelt über die eigene Wohnung hinaus.

Die Stadtbezirksversammlung wandte sich an alle Werktätigen Köpenicks, das Jubiläumsjahr un-

terstützen zu helfen.

Winterfreuden am Spreeufer



stabile, niveauvolle und zuverlässige Versorgung der Bevölkerung während der gesamten Ladenöffnungszeit zu sichern. Die Klubgaststätte „Pionierpark“ wird zu einer Jugendgaststätte profiliert.

Die Attraktivität des Köpenicker Wochenmarktes ist weiter zu erhöhen. Es werden Voraussetzungen für die Durchführung eines Wochenmarktes in Oberschöneweide/Griechische Allee geschaffen.

Das Programm der Bürgerin-

serer Hauptstadt unter dem Motto „Berlin gibt der Republik, wie die Republik Berlin immer gegeben hat und gibt“ mit verantwortungsbewußtem und engagiertem Handeln im sozialistischen Wettbewerb zum Jahr der höchsten Planerfüllung zu machen. Das ist die entscheidende Voraussetzung für die weitere konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.

Peter Krüger
Leiter der Abgeordnetengruppe

Geschichte der Arbeiterbewegung

Kurier für Spartacus

Anfang Januar 1919. Ein naßkalter, nebliger Tag. Kein Schnee, kein Frost. Der Schriftsetzerlehrling Heinz Hentschke hält sich eng an die Häuserwände, während er durch die Straßen von Lichtenberg zum Prenzlauer Berg eilt. Mehr als einmal rutscht dem Jungen das Herz in die Hosentasche. Hin und wieder bilden Noske-Soldaten Stoßtrupps. Von den Arbeitern hinter den Barrikaden werden sie gebührend zurückgewiesen. Schüsse peitschen auf, und Heinz Hentschke flüchtet in den nächsten Hauseingang.

Einige Male war er in den Tagen vom 6. bis 12. Januar Patrouillen der Noske-Soldaten in die Arme gelaufen. Mein Gott! Wenn die ihn kontrolliert und den Umschlag vom Schulbuch entfernt hätten ... Aber die Soldaten hatten ihn nur angebrüllt, er solle seine Hammeibeine schärfen, sonst würde man sie ihm langziehen.

„Man der Kleene ist jut geeignet als Kurier“, hatte Tage zuvor Mamorschleifer Hermann Röhrig, einer der führenden Spartacuseute in Berlin-Lichtenberg, überzeugt festgestellt. „Du zwängst dich noch einmal in deine kurzen Hosen, schwingst deine Schulmappe uff'n Ast, und ab jeht die Post!“ Heinz Hentschke, für seine 14 Jahre kriegszeitlich bedingt, wirklich stark unterentwickelt, demzufolge noch viel zu klein, schmalschultrig, tat, wie ihm geheißen.

Fortan hielt er als Kurier vom Arbeiterlokal Piekenhagen in der Scharnweberstraße, wo sich der Kampfstab der Lichtenberger Spartacusgruppe befand, zu den Revolutionären hinter den Barrikaden an der Frankfurter Allee/Warschauer Straße, Petersburger Straße/Ecke Landsberger Allee die Verbindung. Tag für Tag wehrten hier die Arbeiter den Ansturm von Noske-Truppen ab, die zu den strategischen Punkten im Stadtzentrum vordringen wollten.

Mehr als einmal erhielt Heinz Hentschke den Auftrag, sich zur damaligen Böttzow-Brauerei am Prenzlauer Berg durchzuschlagen, wo sich in jenen denkwürdigen Tagen der zentrale Kampfstab der revolutionären Arbeiter Berlins befand, die dem Revolutionsausschuß unterstanden.

„Junge“, hatte Hermann Röhrig gesagt, „sieh zu, daß du eins-fix-drei zur Böttzow-Brauerei kommst. Karl Liebknecht ist dort. Den mußt du unbedingt sprechen. Laß dich auf keinen Fall abweisen. Sage ihm, daß wir unbedingt Munition brauchen. Patronen, hörst du! Patronen...!“

Für die wenigen Kilometer bis zur Brauerei brauchte Heinz Hentschke Stunden. Die Noske-Hunde, wie er sie nannte, griffen immer öfter an ... „Mensch, der Kleene aus Lichtenberg ist durchgekomm-

men!“ – hieß es aber doch in der Böttzow-Brauerei. „Ich muß Karl Liebknecht sprechen“, verlangte Hentschke. „Unmöglich, lehnt die Wache ab.“

„Seit Tagen hat er kaum Auge zugemacht!“ „Ich muß ihn aber sprechen!“ beharrte Heinz Hentschke. „Hört ich schrie er, „ich muß Karl Liebknecht sprechen und mich nicht abweisen lassen hat Hermann Röhrig sagt ...“

„Laßt ihn herein“, er plötzlich eine Stimme von oben. Jemand öffnet die Tür. Heinz Hentschke betritt Billardzimmer der Brauerei. In diesem Moment erhebt sich von einem der Billardtische eine Männergestalt, läßt seine Beine herunterbaumeln und sekundenslang bemüht, sich zu konzentrieren, seufzt schüttelnd und klemmt dann den Zwickler auf seine Nase: Karl Liebknecht.

Übermüdet und völlig erschöpft blinzelt er dem jungen Arbeiter entgegen. „Na, Jugendgenosse, bringst du uns?“ „Wir brauchen Munition!“

Karl Liebknecht legt die Hand auf die Schulter. Seine Stimme klingt bestimmt. „Ich kann euch keine Patronen geben. Nicht einmal ein Schuß!“ Sekundenlang schaut er nach: „Bestelle den Gelben in Lichtenberg: Im Moment ist der weitere bevölkerungsmassive Kampf sinnlos. Es ist ein Verriäter – haben das Überwachtungsamt erhalten. Es ist uns gelungen, die Mehrheit der Berliner gegen sie zu biltsieren. Wir müssen jetzt unnötiges Blutvergießen vermeiden. Ganz sicher werden wir bald jeden einzelnen Revolutionär.“

Noch einmal hält er den Jungen an. „Sag den Nosken, sie sollen ihre Posten unbemerkt verlassen. Sie sollen sich in Sicherheit bringen. Sie sollen ihre Waffen sofort einölen und verstecken. Unsere Stunde kommt. Morgen brauchen wir sie nicht!“

Er klopfte dem kleinen Schriftsetzerlehrling auf die Schulter: „Bestell das den Nosken in Lichtenberg, Jugendgenosse. Viel Glück auf dem Weg!“

Wenige Tage danach wurde Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von der Reaktion ermordet. Auch zahlreiche Arbeiter Lichtenbergs wurden von den Noske-Schergen in dem Rachefeldzug umgebracht. Aber wenige Monate später beim Kapp-Putsch zeigte sich, was Gewehr in Arbeiterhand bedeuten. (Erzählt von Heinz Hentschke, Parteiveteran in Köpenick, geschrieben von Joachim Krampitz)

FDJ AUFTRAG

XI.
PARTEITAG DER SED

Interview

Mit unserem
FDJ-Sekretär
Olaf Halle



Besonders für unsere Jugendbrigaden heißt es mit den Mitgliederversammlungen Januar nach Leistungsreserven zu suchen. Olaf Halle sprach hier mit Bernd Kraft von der Jugendbrigade FTÖ „Paul Wengels“.

Jugendvereinbarungen schließen wir auch 1987 wieder ab

Mitgliederversammlungen Januar „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ laufen an

Mit Beginn eines jeden neuen Jahres haben wir uns in den Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ zu den Planzielen und unseren ökonomischen Aufgaben Jugendverband verständigt. 1987 sind in ganz besonderem Maße Jugendinitiativen gefragt. Olaf, worauf kommt es in den Mitgliederversammlungen im Januar vorrangig an?

Olaf: Wichtig ist, daß man sich in allen FDJ-Gruppen, Jugendbrigaden und Jugendfortbildungskollektiven gemeinsam mit der staatlichen Leitung überlegt, welche Aufgaben wir übernehmen können. Das sollten Aufgaben sein, die sich aus den Plankonzepten für 1987 – also der

komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des VEB TRO bei laufender Produktion – ergeben und mit denen die Jugendlichen auf den Versammlungen durch ihre staatlichen Leiter vertraut gemacht werden sollten.

Dabei bleiben wir bei unserer Politik, Jugendvereinbarungen abzuschließen, die konkret und abrechenbar unseren Beitrag zur Planerfüllung festschreiben. Es geht um die bewußte Herangehensweise jedes einzelnen, sein Bestes jeden Tag an seinem Arbeitsplatz zu geben.

Jugendvereinbarungen abzuschließen, so wie wir es im vergangenen Jahr begonnen haben, bedeutet, eine gute Vorbe-

reitung der Mitgliederversammlungen zu sichern...

Olaf: Ja, das ist richtig. Zunächst wird ein Maßnahmenplan der ZGOL gemeinsam mit der staatlichen Leitung und der BGL zur Führung dieses Prozesses vorliegen. Die AFO-Leitungen werden sich ein gleiches Papier auf ihrer Leitungsebene erarbeiten. Darin müssen sich die AFO-Leitungen und Gruppensekretäre mit ihren Leitungen zu den Schwerpunktaufgaben in ihren Bereichen verständigen, so zur Bildung neuer Jugendbrigaden an den wichtigsten Stellen in unserem Betrieb und zur Wirksamkeit der bestehenden Jugendkollektive, zur Formulierung anspruchsvoller MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik und auch zu solchen Jugendinitiativen, die wir im Rahmen der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ brauchen.

Das sind dann die konkreten Vorstellungen, die schon im Vorfeld der Versammlungen mit den Jugendlichen diskutiert werden sollten und die im Endeffekt den Inhalt der Jugendvereinbarungen ausmachen werden.

Und die Kontrolle? Wir werden ihr den Verlauf der Versammlungen und später die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen kontrollieren?

Olaf: Alle Mitglieder der ZGOL und der AFO-Leitungen werden bei den Versammlungen dabeisein, um eventuelle Fragen sofort klären zu helfen.

Wir werden Vordrucke ausgeben, die helfen sollen, die Jugendvereinbarungen konkret zu formulieren und abrechenbar zu gestalten. Alle Verpflichtungen werden in ein Abschlusddokument eingehen.

Wöchentlich werden die AFO-Sekretäre über den Erfüllungsstand und die Probleme berichten. Und wir werden den Damen drauf halten, daß monatlich die Abrechnung der ökonomischen Jugendeleistungen durch die staatlichen Leitungen erfolgt und somit die Zuführung auf das Konto junger Sozialisten gesichert ist.

Olaf, vielen Dank für das Gespräch!

Jugendobjekt „ESER – CAD/CAM“ beriet Aufgaben für 1987

Nach der offiziellen Berufung des Jugendobjektes „ESER-CAD/CAM“ am 5. Dezember 1986 auf unserer FDJ-Delegiertenkonferenz berieten sich am 16. Dezember die Teilgebietsleiter auf einer ersten Zusammenkunft.

Man stellte fest, daß noch bei zu vielen, der in der Vereinbarung aufgeführten Teilaufgaben die ökonomischen Zielstellungen fehlen, und eignete sich auf ein Formblatt, das bis zum Jahresende mit den konkreten Aufgabenstellungen und dem entsprechenden ökonomischen Nutzen ausgefüllt werden soll.

Einmal im Monat wird der Arbeitsstab tagen. Im Januar

geht es dann vor allem darum, den Bedarf der Jugendlichen an Qualifizierungslehrgängen festzustellen und zu den Problemen jener zu sprechen, die neben ihrer Arbeit im Schichtsystem an der Lösung von Teilaufgaben beteiligt sind.

„Insgesamt“, so schätzte es Jugendobjektleiter Martin Dehl ein, „sind in den meisten Bereichen gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit der Jugendlichen an ihren Teilobjekten gegeben.“

Der „TRAFO“ wird regelmäßig über den Arbeitsstand berichten.

Mit Beginn des neuen Jahres beginnt konzentriert die Arbeit an den Teilobjekten unseres Jugendobjektes „ESER-CAD/CAM“. Viele Absprachen werden notwendig sein, so wie hier zwischen Jugendobjektleiter Martin Dehl und der Leiterin des Teilobjektes von RK, Christiane Seidel.



UdSSR hält an ihrem Kerntestmoratorium fest

Die Sowjetunion schlägt erneut vor, unverzüglich mit umfassenden Verhandlungen über ein vollständiges Verbot der Nukleartests zu beginnen

Die UdSSR ist bereit, sich auch weiterhin an ihr Moratorium zu halten. Sie wird jedoch die Nukleartests nach der ersten nuklearen Explosion der USA im kommenden Jahr wieder aufnehmen

Wenn die USA die Nukleartests einstellen, wird die UdSSR in jedem beliebigen Tag und in jedem beliebigen Monat bereit sein, auf der Basis der Gegenseitigkeit die Realisierung ihres Programms für solche Tests zu stoppen

Kernversuch auf dem Atomwaffentestgelände von Nevada. Insgesamt 24 Kernwaffentests unternahm die USA seit Beginn des Moratoriums, während in Semipalatinsk, auf dem Testgelände der Sowjetunion, seither Stille herrscht.

Am 18. Dezember erklärte die UdSSR eine letzte Verlängerung ihres Teststopps.



Rock für den Frieden

Über 51 namhafte Gruppen und Solisten aus dem In- und Ausland werden vom 15. bis 17. Januar „Rock für den Frieden 1987“ im Palast der Republik gestalten, das mit einem Solidaritätskonzert für Südafrika eröffnet wird.

!!! An Alle!!!

Wir erwarten euch zu einem weiteren zentralen FDJ-Studienjahr am 19. Januar um 14 Uhr im Kino UT. Es wird der preisgekrönte Film von Margarethe von Trotta gezeigt:



„Rosa Luxemburg“

Im Januar
im UT
für uns

In ihrem neuen Film „Rosa Luxemburg“ zeichnet Margarethe von Trotta (Buch und Regie) ein ergreifendes Porträt der großen Revolutionärin. Etwa von der Jahrhundertwende bis zum barbarischen Mord am 15. Januar 1919 werden wichtige Etappen ihres ereignisreichen, wechselvollen Lebens, das eng mit den Kämpfen der sozialdemokratischen Bewegung verbunden war, für den Zuschauer erlebbar. Eine ungewöhnliche Frau von übersprühendem Tempera-

ment, ungebrochenen politischen Kampfgeist und Gerechtigkeitssinn, wofür sie von ihren Gegnern immer wieder hinter Kerkermauern gesperrt wurde.

Durch die geniale, in Cannes 1986 preisgekrönte Darstellung von Barbara Sukowa wird auf der Leinwand eine Rosa Luxemburg von großer Lebenslust, Sensibilität, inniger Naturbeziehung und wunderbarer Liebesfähigkeit lebendig – kraftvoll und zerbrechlich zugleich.

Das Schachbrett dem, der es bearbeitet

Rückblick und Ausschau 1986/87

Mit 18 Sportfreunden ist der Jahrgang 1986/87 sehr stark besetzt. Zwei Sportfreunde trugen sich erstmalig in die Startlisten ein. Natürlich zahlen die beiden noch drauf, aber es zeichnet sich jetzt schon ab, daß die Sportfreunde Hartmann und G. Schulz ihren Schachweg gehen. Einen qualifizierten Sprung nach vorn hat Sportfreund Neusch gemacht. So viele Punkte hat er wohl noch nie eingeheimst, und es kommen mit Sicherheit noch welche dazu. Gut so! Sportfreund Voß durchbrach mit seinem Sieg über Sportfreund Woschsch eine Schallmauer, der hoffentlich auch die anderen animiert, diesem „Schachtalent“ heiße Schlachten zu liefern. Beachtenswert ebenfalls die Punkteleistungen der Sportfreunde Schiller und Seckinger gegen die Sportfreunde Jähnke und Wirsig. Die Sportfreunde Hering, Wirsig und Lutz enttäuschten im bisherigen Meisterschaftsverlauf und gaben mehr Punkte als erwartet ab. Sportfreund H. Schulz hatte bisher relativ schwere Gegner. Ehrgeizig wie er ist, wird er aber noch so manchem einen Punkt abjagen. Als einziger noch ungeschlagen: Sportfreund Grabinski. Ob er durchhält? Obwohl sich Spitze, Mittelfeld und Ende in der Plazierung bereits abzeichnen, darf man noch auf interessante Paarungen hoffen und mit Überraschungen rechnen. Neun Remis belegen: Im Prinzip kann jeder schlagen. Wer – wen? Den Sieg natürlich immer dem, der das Brett bearbeitet.



Das Schachspiel – für 18 TROjaner – Mitglieder unserer Schachgruppe – eine nicht mehr wegzudenkende Freizeitbeschäftigung.

Nach unserem Weihnachtsturnier legten wir erst einmal eine kleine Pause ein, seit dem 8. Januar geht es nun im schweigenden Dialog weiter im Kampf um die Krone des Monarchen. Ende Februar wird die Meisterschaft abgeschlossen und der Pokalkampf begonnen. Zwischendurch wollen wir uns zu einem Vergleich mit der Patengarnison in Strausberg treffen. Den Saisonklang bildet wie immer das Betriebssportfest mit einer Simultanvorstellung. Und natürlich freuen sich schon einige Sportfreunde auf die in Aussicht gestellte Reise zu unserem Partnerbetrieb CKD Prag.

An dieser Stelle auch einmal ein Dankeschön an die Kollegen Rau von der Sportkommission der BGL und Lüdecke als Sportbeauftragter des Betriebsdirektors, die unsere inzwischen 37 Jahre Volkssportschachgruppe besonders in den letzten beiden Jahren aktiv unterstützten.

Dieter Scholz
Sektion Schach



Einen Blumenstrauß für Alfredo Helm

Nun ist er „65“, 40 Jahre im TRO und wer weiß wie lange schon aktiver Schachspieler: unser allseits beliebter und geschätzter Schachfreund Alfredo Helm. Er ist in Fachkreisen als unermüdlicher, beharrlicher und sachkundiger Funktionär der Berliner Schachwelt. Er gibt seit vielen Jahren eine bedeutende Schachveranstaltung, die vom Bezirksfachausschuß Berlin organisiert wird, bei der Alfredo Helm nicht als Schiedsrichter, in der Turnierleitung oder im Organisationsbüro mit von der Partie ist.

Es gibt in unserer Sportwelt für jeden organisierten Schachspieler eine persönliche Leistungseinstufung, von Klasse 5p bis Internationaler Großmeister reicht die von einer Klassifizierungskommission entsprechende Zeit über einen längeren Zeitraum gezeigten Leistungen vorgenommen wird. Gabe eine analoge Klassifizierung für Förderer unserer Sportart, so hätte Alfredo sich einen Klassifizierungsgrad verdient, der mindestens dem des Titels Internationaler Meister entspräche.

Hier und heute soll er doch in erster Linie als Vorkämpfer der Schachgruppe TRO geehrt werden, die er 1949 bei der Taufe hob und mit viel Lust und Liebe sowie persönlichem Aufwand viele Jahre lang leitete und der er heute noch die Treue hält, weil auch infolge seiner vielen Verpflichtungen die Zeit für knapp bemessen ist. Durch den Namen Alfredo Helm ist untrennbar mit der Schachgruppe TRO verbunden. Wir können mit Überzeugung feststellen, daß es ohne eine so leistungsfähige, gliederstarke und beständige Schachgruppe, wie sie heute im VEB TRO besteht, nicht gegeben hätte. In Würdigung seiner Verdienste auf die Schachgruppe TRO wird ihm als erstem Schachfreund die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Wir wünschen abschließend unserem nunmehrigen Ehrenmitglied Alfredo Helm weiterhin alles Gute, Gesundheit und geistige Frische, damit er sich noch viele Jahre an seinem geliebten Schachsport – sei es als Spieler, Funktionär oder Zuschauer – erfreuen kann.

Joachim Voß,
im Auftrag der Schachgruppe

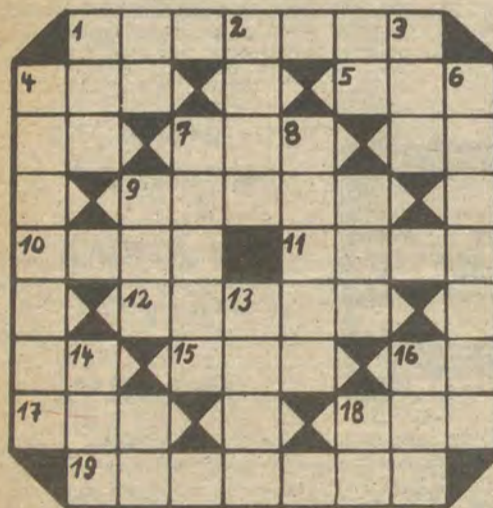
Die aktuelle Wertung

Tabelle (Stand vom 18. 12. 1986)

	Spiele	Punkte
1. Dornbusch, TAT	12	10
2. Grabinski, TRV	8	8
3. Woschsch, FVF	9	8
4. Jähnke, I	8	7,5
5. Andrée, Mr	10	7,5
6. Scholz, BTI	13	7
7. Voß, EPP	8	6,5
8. Neusch, TAT	11	6,5
9. Hering, FDD	10	4
10. Wirsig, E	7	3,5
11. Schulz, H., TRB	8	3
12. Lutz, As	8	2,5
13. Hinkelmann, FVF	9	2,5
14. Schiller, BVR	11	2,5
15. Seckinger, TAT	8	1,5
16. Schulz, G, EVP	10	0,5
17. Koladrieczyk, QFV	3	0
18. Hartmann, FG	9	0



Alfredo Helm – passionierter Schachspieler – wurde im vergangenen Monat 65 Jahre alt. Sein Name ist untrennbar mit der Geschichte der Schachgruppe des TRO verbunden, die er 1949 aus der Taufe hob.



Waschmittel aus 6

Waagrecht: 1. Eisenherz, 4. sowjetischer Physiker, gest. 1974, 5. Einheit der Arbeit, 7. Insel der Südl. Sporaden, 9. Sucht, Trieb, 10. Werkstoff, 11. oberste scharfe Kante, 12. Verstärker für Lichtwellen, 15. Strom in Afrika, 16. griech. Buchstabe, 17. Grundeinheit, 18. japanisches Flächenmaß, 19. Hornstoff.

Senkrecht: 1. Ausgestorbener Vogel, 2. engl. Schulstadt, 3. Hausflur, 4. Stadt in der Usbek. SSR, 6. Kreisstadt im Bezirk Magdeburg, 7. Hauptstadt der Tatarischen ASSR, 8. feststehendes Abkürzungszeichen, 9. Zeichen, Fleck, 13. Teil der festen Gesteinshülle der Erde, 14. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 16. griech. Hirtengott, 18. chem. Zeichen für Titan.

Auflösung aus Nr. 50/86

Waagrecht: 1. Burundi, 4. Met, 5. Sod, 7. Gas, 9. Manet, 10. Chor, 11. Iden, 12. Adana, 15. Ede, 16. Ek, 17. Nis, 18. Ara, 19. Paladin.

Senkrecht: 1. Bek, 2. Ulan, 3. Ion, 4. Malchin, 6. Deineka, 7. Garde, 8. Seine, 9. Moa, 13. Adua, 14. Tip, 16. Ern, 18. Ai.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 5. Januar 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 16. Januar 1987.